Das liebe Geld

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-510202

Nutzungsbedingungen

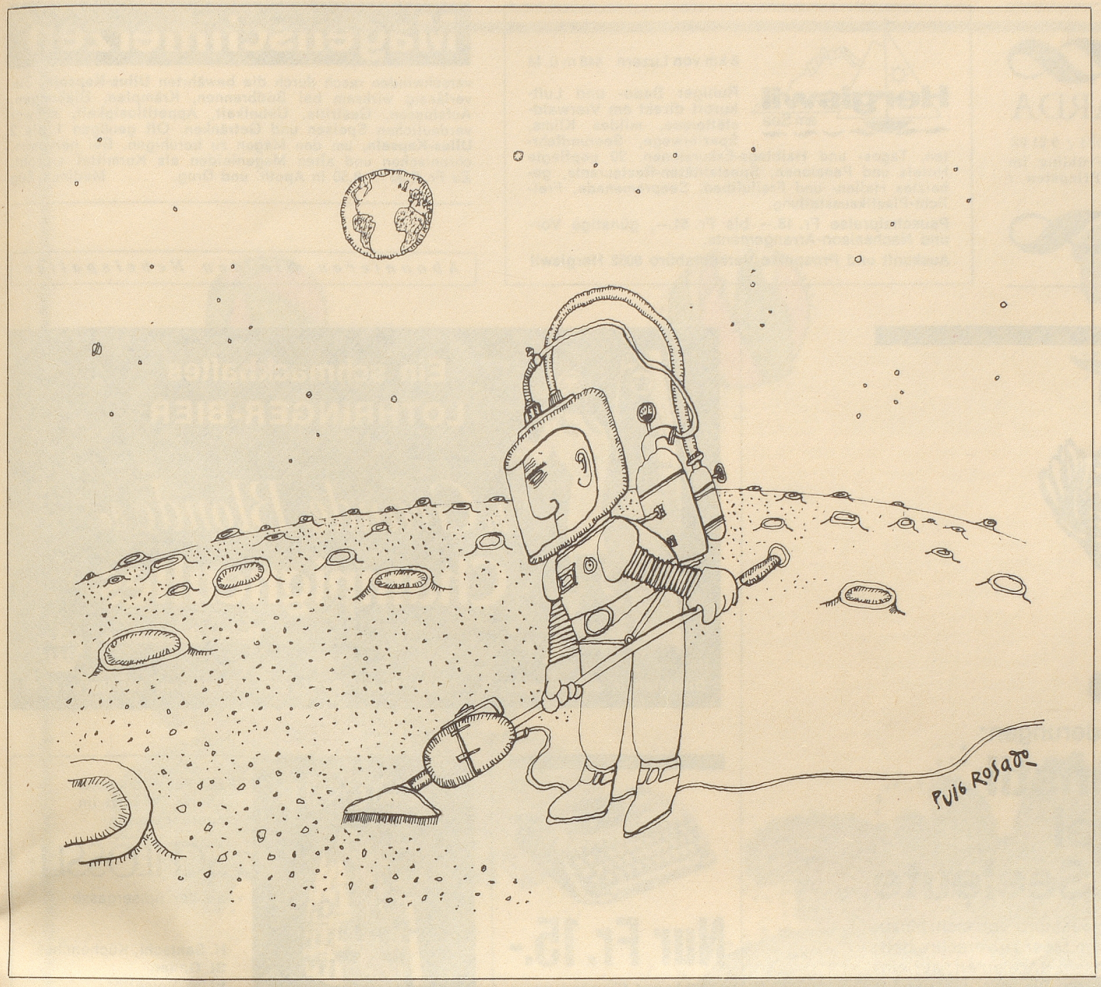
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Warnung

Wir saßen im trauten Kreis beisammen und plauderten über allerlei. Unsere Musikerin, ein lediges Fräulein Ende 20, schilderte ihre 365 Krankheiten des Jahres. Als wir auf Medikamente dagegen zu sprechen kamen, sagte das Fräulein: «Bei mir ist es gspässig: bei mir wirken alle Medikamente verkehrt!» Darauf ein Zuhörer: «Ums Himmels willen, dann nehmen Sie emel ja keine Antibabypillen ...!» HT

Die Fädeli-Kontrolle

Es geht nichts über eine strenge Erziehung! Der Vater möchte jeweils genau wissen, wann der Sohn des nachts nach Hause kommt. Schwindeln ist nicht immer ratsam, denn oft macht der alte Herr Zimmerkontrolle. Da hilft nur die ‹Fadenmethode›. Man legt einen dünnen Faden auf die Türfalle, bevor man zu Bett geht. Ist der Faden am Morgen noch an derselben Stelle, hat der Vater keine Zimmerkontrolle gemacht. Man kann also ruhig behaupten, man sei schon um elf im Bett gewesen. Ist aber der Faden heruntergefallen, bleibt man besser bei der Wahrheit! Hege

Us em Innerrhoder Witztröckli

A de Olma het de Mooshaldepuur en Gääsbock i de Tombola zoge. Stolz het er das Tier mit hee gnoo. Uf em Weg het en Noochpuur anem gfrooged: «So ase, du hescht en Gääsbock zoge. Wohee tuescht en enaad?» De Mooshaldepuur säät ohni z bsinne: «Jo, vorläufig nem en i d Stobe!» De Noochpuur meent: «Jää ond denn de Gschmack?» «A seb wer si de Gääsbock ebe möse gwöhne», säät droff de Mooshaldepuur. Hannjok

Das liebe Geld

Harold Nicolson: «Sparsamkeit ist ein schottisches Laster, eine deutsche Tugend, eine französische Gewohnheit und ein Fremdwort für Lebenskünstler.»

*

Paul Getty: «Eine Milliarde ist auch nicht mehr das, was sie war.»

*

Jimmy Durante: «Die meisten Menschen werden nur deswegen nicht reich, weil sie vor lauter Arbeit keine Zeit zum Geldverdienen haben.»

*

Nubar Gulbenkian: «Wer sich um ein paar Millionen irrt und diesen Irrtum bemerkt, ist nicht reich!»

*

Finanzexperte Aldo Pavese: «Am weichsten liegt ein Volk auf einer harten Währung.»

*

Benjamin Franklin: «Gläubiger haben ein besseres Gedächtnis als Schuldner.»

*

Bankier und Adenauer-Freund Pferdmenges: «Hat jemand Geld, glauben die Leute gleich, er habe es gestohlen.»

*

Prosper Merimée: «Es gibt wichtigere Dinge als Geld, nur braucht man viel Geld, sie zu kaufen.»

*

Valéry Giscard d'Estaing: «Es gibt Menschen, welche die Kunst beherrschen, Schulden mit Schulden zu bezahlen – vor allem in gehobenen Finanzkreisen.»

*

Maurice Baring: «Willst du wissen, was der Herrgott vom Geld hält, schau dir nur die Leute an, denen er's gibt.»

*

Kurt Tucholsky: «Nationalökonomie ist, wenn die Leute sich wundern, warum sie kein Geld haben.» – «Jede Wirtschaft beruht auf der irrtümlichen Annahme, der andere werde gepumptes Geld zurückzahlen.»

*

Karl Schiller, deutscher Wirtschaftsminister: «Die Börse ist der Probierstein für die Vorsichtigen und der Grabstein für die Vorwitzigen.» TR

MALEX
gegen Schmerzen

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON
Import: A. Schlatter & Co. Neuchâtel

Dies und das

Dies gelesen: «Der rührige ‹Verein für internationale Jugendarbeit›, früher ‹Deutscher Verein der Freundinnen junger Mädchen› geheißen, bemüht sich um den Bau eines Klubhauses, in dem einsame Herzen Kontakt und Zerstreuung finden können. Das Klubhaus soll großzügig gestaltet werden und auch Männern den Zutritt gestatten, um jeden Anschein eines Bemutterungsinstituts zu vermeiden.»

Und *das* gedacht: Der Anschein eines Bemannungsinstituts scheint nicht so unerwünscht zu sein. Kobold